



Schrauber-Freunde auf Tour (v. l.): Rolf Müller, Klaus Horn, Dieter Detert, Andreas Postey, Johann Friederichs und Gastgeber Gerhard Rustenbach Foto: Marcelo Hernandez

Wirtschaftswunder auf zwei Rädern

Der **Heinkel-Tourist** ist der Mercedes unter den Motorrollern. Wer ihn früher einmal gefahren hat, entdeckt ihn spätestens im Rentenalter wieder neu

ALEXANDER SCHULLER

LAUENBURG :: Um 8.10 Uhr ist Dieter Detert aus Uelzen losgefahren, um 9.50 Uhr ist er in Wohltorf bei Aumühle angekommen. Die rund 85 Kilometer lange Reise verlief pannenfrei, das Wiedersehen mit den rund 25 Gleichgesinnten fällt herzlich aus.

Es sind gestandene Männer, die sich an diesem Vormittag unter dem Carport von Gerhard Rustenbach versammeln, der bereits zum vierten Mal sein Grundstück für den „Schrauber-tag“ zur Verfügung stellt. Nur zwei von ihnen haben die 63 noch nicht überschritten, aber es ist nicht das Rentenalter, das die Männer eint, sondern ihre unerschütterliche Liebe zu einem Symbol des Wirtschaftswunders: dem Heinkel-Tourist, einem Motorroller, von dem bis zum heutigen Tag, fast genau 60 Jahre nachdem das erste Modell in Stuttgart vom Band lief, noch immer 6000 Exemplare über deutsche Straßen tuckern; zumeist angetrieben von einem 9,5 PS starken Einzylinder-Viertaktmotor mit 174 Kubikzentimetern (was für die am häufigsten verbreiteten Modelle 103 A 1 und A 2 gilt).

Die wartungsarme Antriebskette läuft in Öl, der Spritverbrauch liegt bei knapp unter drei Litern auf 100 Kilometer, die Höchstgeschwindigkeit: 95 Stundenkilometer. Mit Plexiglasscheibe, Heimweh und Rückenwind zittert sich die Tachonadel aber auch schon mal bis 110 hoch, und das bei einer Zuladung von bis zu 200 Kilogramm. Nicht wenige deutsche Paare führen damals in den 1950-ern mit dem „Tourist“ in den Urlaub, bevorzugt nach Italien, über den Brenner ...

„1964 ist das mein erstes Fahrzeug gewesen“, sagt Detert, gelernter Maschinenschlosser. Ein Auto habe er sich damals noch nicht leisten können. Vor

zehn Jahren legte er sich dann wieder einen Heinkel zu, das Modell A 2. „Der Kofferkasten ist jetzt anders, mehr runter gezogen. Wir hatten ja früher keine Blinklichter, da ging eben der Arm raus.“ Da arbeitete Detert schon seit Längerem in der Öffentlichen Verwaltung, „Deshalb sucht man sich dann Beschäftigung“, erzählt er und sorgt mit dieser verblüffenden Feststellung bei den Umstehenden eher unfreiwillig für einen Lacher. Natürlich meint er die Zeit nach dem Arbeitsleben, die aufgrund des verordneten Nichtstuns manchmal härter ausfallen könne als die Malocherei. „Jetzt ist immer was zu basteln“, sagt Detert. Seine Garage ist für die rund zehn Heinkel-Fans in Uelzen erste Anlaufstelle bei technischen Problemen.

1964 ist das mein erstes Fahrzeug gewesen.

Dieter Detert, Roller-Bastler

Die meisten könnten etwa dieselbe Geschichte erzählen; beinahe jeder von ihnen hat einen bodenständigen, technisch orientierten Beruf gelernt und ist schon als junger Mann mit dem Heinkel-Roller zur Arbeit gefahren. Bis die Bundeswehr kam, die erste Freundin, die Verlobte, die Hochzeit, das erste Kind, das Haus. Spätestens da wurde der Motorroller durch das erste Auto ersetzt, nicht selten schweren Herzens, denn dieses knuffige Zweirad mit den Kurven und dem niedrigen Schwerpunkt (was den Heinkel sogar einigermaßen wintertauglich macht), war ein absolut zuverlässiger Freund.

Der Kfz-Mechaniker Christoph Freyer, der 1962 ausgereist hatte, fuhr in jenem Jahr mit seinem Heinkel jeden Tag von Neumünster nach Hamburg zur Arbeit. „Der einzige Komfort war mein Bundeswehrparka“, sagt er, „und wenn es richtig kalt wurde, stopfte ich mir ein paar Zeitungen drunter.“ Dann aber kam eben die Bundeswehr, die erste richtige Freundin, die Verlobte, die Hochzeit, das erste Kind, das Haus. Doch jetzt habe er sich seine Jugenderinnerungen zurückgeholt, bekennt Freyer freimütig, der gleich zwei Roller besitzt. Er genieße diese Form von Freiheit, ein richtiges Motorrad sei ihm zu gefährlich, da wolle er schon lieber „Verkehrshindernis“ sein. „Als Kfz-Mechaniker habe ich außerdem alle Reparaturmöglichkeiten.“

Die hat Frank Heickers nicht. Und als EDV-Kaufmann hat er auch von der robusten Technik des Rollers ziemlich wenig Ahnung, wahrscheinlich sogar zwei linke Hände, betont er. Aber deswegen gibt es ja auch den „Schrauber-tag“, und so erfährt Heickers, mit knapp über 40 einer der beiden jüngeren Exoten unter den knorrigen Veteranen, dass er für die Reparatur der Hinterradschwinge, aus der blöderweise ein bisschen Öl tropft, seinen Roller praktisch komplett auseinander nehmen muss.

Er sei erst seit dem vergangenen Jahr dabei, erzählt er, gemeinsam mit einem Freund, denn zu zweit sei so was irgendwie lustiger. „Meine Frau findet das einfach nur nett, dass ich ein so schönes Hobby habe!“, sagt Heickers, der wie alle Mitglied im Heinkel-Club ist, mit weit mehr als 4000 Mitgliedern einer der größten markengebundenen Oldtimer-Clubs in Europa und überlebenswichtige Ersatzteilliste.

Landläufig heißt es zwar, dass die für gewöhnlich bei Männern mit 40 einsetzende Begeisterung für Zweiräder

beziehungsfeindlich sei. Doch Ehefrauen von Heinkel-Fahrern sind offenbar anders. Sie haben Benzin im Blut, Verständnis im Herzen und finden es unisono einfach nur prima, „wenn der Mann keinen Unsinn macht, weil er ständig was um die Ohren hat“, meint Elisabeth Deters. Außerdem seien die Menschen am Straßenrand extrem freundlich: „Die winken alle und man wird häufig fotografiert“, begeistert sich



Noch immer rollen 6000 Heinkel mit dem Segen des TÜV auf den Straßen



Die Heinkel-Schrauber behandeln ihre Roller fast so zärtlich wie eine Frau

Anneliese Rustenbach, während sie marinierte Nackensteaks und Thüringer Bratwürste auf dem Grill wendet. „Zuletzt, in Frankfurt, da waren wir mehr als 350 Roller. Ein wunderwunderschönes Bild!“ Elisabeth Deters Augen glänzen jetzt – schöner als der marinierte Schweinefleisch auf dem Rost. Sie selbst fährt auch einen Roller, allerdings ein japanisches Modell. „Ich habe keinen Motorradführerschein“, sagt sie, „und außerdem kann ich nicht schalten.“ Aber jetzt sei das Fleisch durch.

Ein paar Minuten später kauen 25 Männer mit ölverschmierten Händen andächtig ihr Grillfleisch. Es ist butterzart, der Kartoffelsalat ist selbst gemacht. Nur einer wuselt unermüdlich zwischen den Rollern herum, die artig aufgereiht auf der Rustenbach'schen Auffahrt stehen.

Claus Sander, knappe 70, genannt Heinkel-Claus, ist in und um Hamburg herum der unbestrittene Vergaser-Guru. Nach 50, 60 Jahren machten die alten Original-Vergaser nun doch langsam mal schlapp, erklärt er, aber der Vergaserhersteller Bing habe eigens für die Heinkel-Roller eine neue Serie aufgelegt. „Ist alles Einstellungssache, n'büschen filgilinsch, aber wenn man es erst mal hat, dann läuft der Motor wieder rund!“

1962, wenige Tage nach der Sturmflut, hatte Claus Sander auf seinem eigenen Roller die Fahrprüfung abgelegt. Dreimal eine Acht fahren, Vollbremsung, damit war die Sache erledigt. „Bei uns auf der Veddel waren ja alle Fahrschulen abgesoffen“, erzählt er.

Aber sehr lange ist Claus Sander seinen Heinkel-Roller nicht gefahren. Denn dann sei es so gekommen, wie bei allen andern auch: die Bundeswehr, die erste Freundin, die Verlobte, die Hochzeit, das erste Kind, das Haus und dann das Auto ...

DRAMATISCHE RETTUNG

Baby stürzt im Kinderwagen auf S-Bahn-Gleise

EILBEK :: Schock für eine junge Mutter. Vermutlich weil sie für einen Moment nicht aufpasste, ist ein Baby im S-Bahnhof Wandsbeker Chaussee auf die Gleise gefallen. Der Kinderwagen war gegen 10.50 Uhr plötzlich an die Bahnsteigkante gerollt und abgestürzt. Die 28-jährige Mutter und Augenzeugen sprangen hinterher. Der Zugführer einer einfahrenden S-Bahn konnte rechtzeitig gewarnt werden. (dfe)

PREISVERLEIHUNG

Hamburger machen beste deutsche Schülerzeitung

WILHELMSBURG :: Bundesratspräsident Winfried Kretschmann (Bündnis 90/Die Grünen) wird am Donnerstag in Berlin die Schülerzeitung „WKS-Aktuell“ der Willi-Kraft-Schule Wilhelmsburg auszeichnen. Die WKS-Redaktion hatte schon den Hamburger Wettbewerb gewonnen. Jetzt konnte sie sich als erste und einzige Hamburger Schule im bundesweiten Wettbewerb in der Kategorie „Förderschule“ durchsetzen und belegte Platz 1. (epd)

DISKUSSION

Veit und Melsheimer sprechen über direkte Demokratie

HAFENSTADT :: „Bürgerbeteiligung: Blockade oder Mehrwert?“, fragt die Körber-Stiftung in einer Podiumsdiskussion am heutigen Mittwoch im KörberForum, Kehrweier 12. Von 19 Uhr an setzen sich Bürgerschaftspräsidentin Carola Veit (SPD), Handelskammer-Präsident Fritz Horst Melsheimer und Gregor Hackmack (Verein Mehr Demokratie) mit Chancen und Risiken direkter Demokratie auseinander. (pum)

ZUM ZWEITEN MAL

Undichter Hydrant überflutet Straße

DUVENSTEDT :: Ein undichter Hydrant hat am Dienstag für eine überschwemmte Straße und nasse Passanten in Duvenstedt gesorgt. Eine mehr als zehn Meter hohe Fontäne stieg mit hohem Druck aus dem Hydranten direkt vor einer Tankstelle am vielbefahrenen Duvenstedter Damm auf – laut Hamburg-Wasser wegen „Fremdeinwirkung“. Erst vor ein paar Wochen hatte es einen ähnlichen Zwischenfall in Poppenbüttel gegeben. (Ino)

ORATORIUM

Michael Batz erinnert an den Feuersturm von 1943

HAMM :: Lichtkünstler und Regisseur Michael Batz führt zum Gedenken an den Feuersturm vor 70 Jahren das Oratorium „Null Neunzehn“ auf. Die Veranstaltung findet am 19. Juni in der Dreifaltigkeitskirche zu Hamm statt (Horner Weg 17). Eintritt frei. Den Titel „Null Neunzehn“ wählte Batz, weil am 25. Juli 1943 um 0.19 Uhr erste Bomben der Operation Gomorrha fielen. (fru)

GLÜCK GEHABT?

:: **Ziehung bei der 130. NKL:** Je 10.000 Euro auf die Losnummern -15.773, -46.656, -86.375, 0.342.815, 1.317.622, 1.468.993, 1.611.309, 1.646.618, 1.782.861, 2.041.274, 2.198.649; Je 20.000 Euro fielen auf die Losnummern 2.290.876, 2.690.216 (ohne Gewähr).

GLÜCKWÜNSCHE

:: **Geburtstag feiert am 6. Juni:** 80 Jahre: Harry Winterfeld.

Strandgefühl auf dem Gänsemarkt

Am Sonnabend eröffnet der **Beachclub in der Innenstadt**. Abends treten verschiedene Bands auf



Mittagspause im Beachclub: Bis 23. Juni ist es möglich Foto: Schröpfer

NEUSTADT :: Ab Sonnabend ist in der Innenstadt wieder Entspannung angesagt: Auf dem Gänsemarkt eröffnet zum dritten Mal der Beachclub Summercity. In einem 20 Zentimeter tiefen Pool im Zentrum der Lounge können Gäste ihre Füße abkühlen. Für die richtige Urlaubsstimmung sorgen 20 Tonnen Sand, die rund um den Pool aufgeschüttet werden. Bis zum 23. Juni verwandelt sich der Gänsemarkt täglich von 11 bis 23 Uhr in eine Strandbar.

Die 1000 Quadratmeter große Sandfläche ist von einer Holzkonstruktion umrahmt, die als zusätzliche Sitzgelegenheit dient. 16 Tage lang können die Besucher des Beachclubs hier den

Sommer genießen, der Eintritt ist frei. An den Gastronomieständen werden Speisen und Getränke angeboten. Dank kostenloser WLAN-Zone für den schnellen Zugang zum Internet wird der Gänsemarkt für Geschäftsleute zum Freiluftbüro.

Abends gibt es ein buntes Musikprogramm unter freiem Himmel. Der Gänsemarkt wird dann zu einer Livebühne, auf der täglich mehrere Bands auftreten: Mit dabei sind unter anderem das Pop/Rock-Trio Total Vital, die aus Johannesburg stammende Sängerin Mamsie und die Band Finecost, die jazzigen Hip-Hop und Electro-Swing kombiniert. (mj)

ANZEIGE

Granit-Küchen

Kaufen & sparen DIREKT ab WERK

MARQUARDT KÜCHEN
... anders Küchen kaufen!

Traumküchen mit Naturstein

schon ab **4.618,-€** ab Werk

Beste Geräte bester Hersteller zu sensationellen Preisen

- Keine Anzahlung
- Keine unseriösen Rabattversprechen
- Alles transparent und fair

Jetzt Ihren Plantermin kostenlos & unverbindlich vereinbaren!

Gratis! Katalog anfordern 0800 / 133 1330 www.marquardt-kuechen.de

Fabrikladen in Dibbersen: Harburger Straße 15 21244 Buchholz-Dibbersen Tel. 041 81 / 99 960

Fabrikladen in Hamburg: Wandsbeker Allee 15-19 22041 Hamburg Tel. 040 / 52 60 58 60

Öffnungszeiten: Do - Fr 10 - 19 Sa 09 - 18 Uhr

Infotage in Dibbersen: Di - Mi 9 - 18 Uhr Infotage in Hamburg: Mo - Mi 9 - 18 Uhr

Hrsg.: Michael Marquardt GmbH & Co.KG, Osterfeldstraße 2-4, 99869 Emleben